

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 61.

Donnerstag den 26. März.

1891.

** Der frühere Reichskanzler und Dr. Windthorst.

Fürst Bismarck, der keine Götter neben sich duldet und die Anerkennung der Verdienste eines Anderen als eine Herabsetzung seiner eigenen schmerzlich empfindet, hat seinem einstigen Antipoden Windthorst in den „Hamb. Nachr.“ einen Nachruf gewidmet, der vor Allem den Zweck hat, von dem Reichskanzler Fürsten Bismarck die Verantwortlichkeit für den Gang nach Canossa abzuwälzen und dem Abg. Windthorst die Siegerrolle in dem Culturkampf fertig zu machen. Der Reichskanzler hat darnach den Culturkampf beendet und mit dem Centrum Frieden geschlossen, weil nach dem Abfall der Fortschrittspartei und der Schwächung der Nationalliberalen durch die Sezession eine gegen das Centrum ankämpfende Politik der Regierung nicht mehr von der parlamentarischen Mehrheit getragen wurde. Hier ist der wirkliche Verlauf der Dinge geradezu umgekehrt. Die Absehwendung der Fortschrittspartei und der Sezession aus der Nationalliberalen Partei waren die unmittelbaren Folgen der reaktionären und Wirtschaftspolitik, welche Fürst Bismarck mit dem Jahre 1878 inaugurierte, nachdem er sich in der unter seinem Vertrah schon seit 1876 existierenden neuen konservativen Partei ein stets bereitetes Hülfsmittel geschaffen hatte. Fortschritt und Sezession, die den „Culturkampf“ geführt hatten, solange Fürst Bismarck für die Unabhängigkeit des Staats von der römischen Curie kämpfte, zogen sich zurück, als der Reichskanzler um die Unterstützung des Centrums für seine politischen und finanzpolitischen Pläne ward und sich mit Hilfe des Kultusministers v. Puttkamer und des Abg. Miquel bereit erklärte, die Culturkampfswaffen auf dem Festboden niederzulegen. Der ersten Novelle zu den Maigesetzen, bei der die nationalliberale Partei sich befanntlich in zwei fast gleiche Theile spaltete, ist befanntlich im September 1880 die Sezession gefolgt, nicht umgekehrt, wie es Fürst Bismarck darstellt. Daß Windthorst trotz aller Erfolge noch nicht ganz zufrieden gestellt war, ist richtig; die Herrschaft der Kirche über die Schule und die katholische Abtheilung des Cultusministeriums hat Fürst Bismarck nicht wieder hergestellt. Aber der Hinweis darauf nimmt sich felsam aus in dem Munde eines Staatsmannes, der nur durch die Entlassung aus seinem Amte verhindert worden ist, die mit Windthorst gestroffene Verabredung betreffs Bildung einer konservativ-ultramontanen Mehrheit in die Praxis zu überführen. Die Zusammenkunft, in der diese Verabredung angebahnt wurde, hat befanntlich den Sturz Bismarcks beselunigt; was da geplant war, hat Windthorst durch sein offen ausgesprochenes Bedauern über den Rücktritt des Kanzlers verrathen. Um so selbstamer klingt es, wenn Fürst Bismarck jetzt auf die Nothwendigkeit hinweist, „Preußen und Deutschland vor weiterer Auslieferung an den clericalen Einfluß zu schützen.“ Dem Fürsten Bismarck hat es nur an Zeit gefehlt, um diese weitere Auslieferung ins Werk zu setzen.

Politische Uebersicht.

Zur Neufundlandfrage erklärte am Montag im englischen Unterhause der Erste Lord des Schatzes, Smith, Lord Salisbury habe am Sonnabend nach Neufundland telegraphirt, daß die zweite Lesung der Bill betreffend die Erneuerung der Befugnisse der Krone zur Sicherung der Ausfuhr von Böttchen erst am 16. April im Oberhause stattfinden, und daher genügend Zeit sei zur Erwägung etwaiger Vorschläge Neufundlands; die Bill sei jedoch nötig, wenn Neufundland keine Maßregeln ergreife, um die Beobachtung des Vertrages sowie des zeitweiligen Abkommens mit Frankreich zu sichern. Frankreich erkläre sich außer Stande, über Abtretung irgend welcher Rechte zu verhandeln, bis der Umfang dieser Rechte autoritativ festgestellt wäre. — Zur Frage der Handelsverträge erklärte

der Präsident des Handelsamts Hicks Beach im englischen Unterhause im Verlauf der Sitzung in der Montags-Nacht, er halte es für unthunlich, die Handelsverträge mit Belgien und Deutschland zu dem Zwecke zu kündigen, daß diejenigen Artikel der Verträge gestrichen werden könnten, welche Differentialtarife gegenüber fremden Ländern verhielten, denn die Kündigung würde zu einer Revision der Handelsverträge führen, bei welcher die großen Vortheile, die England durch die Verträge genieße, gefährdet seien.

Die italienische Colonialpolitik am Rothen Meere hat zu neuen Entwicklungen mit Absichten geführt. Ueber den Ernst dieser Entwicklungen gehen die Meldungen vorderhand auseinander. Wie die „Tribuna“ unter Vorbehalt meldet, habe sich König Menelik nicht damit begnügt, die Interpretation des italienisch-archiepiscopischen Vertrages seitens des italienischen Abgeordneten Antonelli zu bestreiten, sondern auch den Grafen Antonelli und andere in seinem Gebiet wohnende Italiener in sehr harter Weise behandelt und sie gezwungen, das Land in aller Eile unter Zurücklassung ihrer Habsgüter zu verlassen. Auch aus Harrar hätten alle Italiener auswandern müssen. Die „Kassa“ erklärt hingegen alle Gerüchte von einem offenen Bruch zwischen Italien und dem König Menelik für völlig unbegründet. Auch die „Opinione“ mahnt zu großer Vorsicht gegenüber den darüber verbreiteten Gerüchten.

Die belgische Verfassungsrevision scheint nunmehr in ein etwas schnelleres Tempo gebracht werden zu sollen. Wie das Brüsseler Journal „Chronique“ mittheilt, hätte der König am Sonntag unmittelbar nach seiner Rückkehr von London die Minister zu einem Ministerrath zusammenberufen und denselben mitgetheilt, es sei unumgänglich notwendig, eine Revision der Verfassung in Angriff zu nehmen. Der König habe hinzugefügt, er sei angezogen der im Lande herrschende Agitation bereit, ein Dekret über die Auflösung der Kamern zu erlassen.

Gerüchte von einer Ministerkrisis übermitteln der offiziöse Telegraph aus Portugal. In Meldungen von einer Seite wird bereits der Name des mutmaßlichen neuen Ministerpräsidenten genannt. Nach anderweitigen Meldungen sind die Gerüchte „versträut.“ — Wegen des Militärputsches in Porto am 31. Januar verurtheilte am Montag das dortige Militärgericht die Hauptschuldigen zu Zellensängnis von 4 Jahren mit darauf folgender Deportation nach Afrika bis zu 18 Monaten Zuchthaus. Von Militärapersonen wurden 266 verurtheilt und 240 freigesprochen; von Civilpersonen 7 verurtheilt und 15 freigesprochen.

Die Revolution in Chile nimmt nach Privatmeldungen einen immer grausameren Charakter an. Eine Depesche aus Valparaiso giebt fürchterliche Einzelheiten über den letzten Kampf zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen. Hiernach wurden 200 gefangene Insurgenten zusammengeschnitten und mit Kanonen und Gewehren zusammengeschoffen. Eine der chilenischen Gesandtschaft in Paris zugegangene Depesche weist dagegen nur zu melden, die Regierungstruppen hätten sich in guter Ordnung auf Calama zurückgezogen. Dieselben hätten große Vorräthe an Kriegsmaterial und ausreichenden Proviant und broden Jauque und Antiofaga.

Deutschland.

Berlin, 25. März. Der Kaiser empfing am Montag Nachmittag den Herzog von Ratibor. Nach einer Spazierfahrt besuchten beide Majestäten dann das Zeughaus und darauf die Geyrnisch-Sachsen-Weininger'schen Herrschaften. Gestern Vormittag nahm Sr. Maj. nach einer Spazierfahrt die regelmäßigen Marine-Vorträge entgegen. Nachmittags empfing der Monarch den commandirenden General des 16. Armeecorps, General der Kavallerie Graf v. Haefeler. — Ueber den beabsichtigten Verlauf des

Lübecker Kaisertages verlautet, daß der Kaiser zwischen 3 und 4 Uhr auf dem Bahnhofe eintreffen und festlich empfangen werden wird. Auf einer Rundfahrt durch die alle Hansestadt wird der Kaiser deren historische Stätten besuchen. Das Festmahl findet im großen Rathhaussaale statt; nach aufgehobener Tafel wird der Kaiser in die geschichtlich berühmten und durch ihre Kunstschätze bekannten Kriegskirche eingenommen. Mit Eintritt der Dunkelheit werden die Straßen illuminiert und der Kaiser wird auf seiner Fahrt nach Travemünde, wo er zu Schiff übernachtet, die Beleuchtung besichtigen. Am 2. April morgens erfolgt die Weiterreise zur See nach Kiel.

— Der Bundesrath hat dem Entwurfe eines Gesetzes, betr. die Abänderung des Patentreuges nach den Beschlüssen des Reichstages zustimmend.

— Die letzte Schwenkung des Herrn v. Caprivi in der Politik erklärt der „Hamb. Correspondent“ damit, daß man die ursprünglichen Pläne eingeschränkt habe, um wenigstens auf die Zustimmung des gemäßigten Theils der Konservativen beider Richtungen rechnen zu können. „Es ist ein empfindliches Lehrgeld, welches von dem Ministerium Caprivi in dieser Hinsicht aus dem Grund gezahlt wird, weil man sich über die Stimmung im Lande, über die parlamentarische Lage und über das, was demgemäß durchführbar ist, nicht ausreichend orientirt hatte. Es ist aber klar, daß solche Erfahrungen um so vortheilhafter machen und die ohnehin nicht starke Neigung zu einer kräftigen Initiative auf dem Gebiete der Reichspolitik noch mehr abwägen müssen.“

— (Zur Langgemeindeordnung) schreibt nun auch die „Nationalztg.“: Es mehren sich die Anzeichen, daß die Hochkonservativen den Kampf, in welchem sie bei der Frage der Communalbildung und der Zweckverbände geschlagen worden, auf einem andern, vermuthlich günstigeren Felde erneuern wollen. Der Zweck der nunmehr an der Frage des Stimwuchses ansetzenden konservativen Opposition sei genau so, wie im ersten Stadium der Angelegenheit, die Vereitelung der Reform. „Bleibt die Regierung fest, so wird das neue Hindernis, an dessen Aufriidung jetzt gearbeitet wird, ebenso überwunden werden, wie das frühere. Von der Festigkeit der Regierung in dieser Angelegenheit aber wird ihre künftige Autorität in hohem Maße abhängen.“

— Die „Nationalztg.“ scheint hiernach selbst an der Festigkeit der Regierung einigermaßen zu zweifeln.

— (Die Anleihe für Kamerun.) Die Colonialfreunde geben sich Mühe, in verschiedenen Artikeln darzuthun, daß die Reichsregierung berechtigt ist, die beabsichtigte Anleihe für Kamerun aufzunehmen. Es ist überflüssig, bemerkt die „Fr. Ztg.“ darüber zu reden, denn wenn die Reichsregierung nach dem Ergebnis der Verhandlungen in der Budgetcommission so verfahren würde, so würde sie sich in offenbaren Conflict mit der Mehrheit des Reichstages, insbesondere mit der Centrumspartei setzen. Es ist übrigens bezeichnend, daß diese ganze Rechtstheorie der Colonialanleihe herrührt von dem Geh. Legationsrath Kayser, demselben Beamten, welcher seinerzeit auch für den Fürsten Bismarck die Theorien konstruirte, wie man die Privatbläuen den Reichstagsabgeordneten entreifen könnte, und wie durch Entschließung des Fürsten sogar die Reichsverfassung selbst außer Kraft gesetzt werden könnte.

— Daß für militärische politische Expeditionen im Kamerungebiet die neue Anleihe verwendet werden sollte, ergibt sich aus einem Artikel der „Köln. Ztg.“. Es heißt dort, daß die Muttercolonie Kamerun nicht lediglich auf Polizeidienste an der Küste beschränkt bleiben dürfe. Man dürfe nicht länger auf eine „eigentliche Colonialpolitik“ wie wir sie in Ostafrika betreiben, verzichten, sonst würde der Handel mit den reichen Völkernländern in die französischen und englischen Gebiete abgelenkt werden.

— (Vom Fürsten Bismarck.) Die Nachricht, daß Fürst Bismarck damit umgehe, sich in Berlin ein eigenes Heim zu schaffen, wird in den „Hamb. Nachr.“ als Gründung bezeichnet. — Einen Denkmahl giebt die „Königliche Volkszeitung“ dem Fürsten Bismarck aus Anlaß seiner Beurlaubung Windthorst's in den „Hamb. Nachr.“. Das Organ der Centrumpartei schreibt, es wolle dem Fürsten Bismarck sagen, daß man angeichts seiner frontirenden Persönlichkeit nach seiner Entlassung nur mit Wiberwillen der zahlreichen Versicherungen sich erinnern kann, in welchen er allseitig als der ergabene Diener und treueste Vasall des Monarchen sich hinsetzte. Der Minister, welcher auf die Mehrung seines Patrimoniums so eifrig bedacht war und Dotation auf Dotation in Naturalien und Baar eintrief, hätte schon aus Achtung vor der von allen Seiten anerkannten Selbstopferteit und Ungeheuerlichkeit Windthorst's diesen mit älterer Kadre versehen sollen; der gallige Staatsmann, welcher so manchen seiner eifrigsten Anhänger mit bitterem Haß verfolgt hat und noch verfolgt, sollte an dem Parteiführer sich nicht reiben, der stets der Freund seiner Freunde war, und dem jetzt auch diejenigen, welche mit ihm im schärfsten politischen Kampfe gestanden haben, bezeugen, daß er ein guter Mensch gewesen sei.

— (Der Entwurf einer Vegerordnung) für die Provinz Sachsen, welcher dem Herrenhause zugegangen ist, hat auch eine Interesse für die andern Provinzen, da dieses Provinzialgesetz offenbar typisch werden soll für eine ähnliche Regelung in den übrigen Provinzen. Der Gesetzentwurf ist nachgebildet dem Entwurf einer allgemeinen Vegerordnung, welcher im Jahre 1877 dem Landtage vorgelegt worden war, aber bis über die Commissionenberathung nicht hinausgelangte. Die Vegerordnung besichtigt die große Zahl der in der Provinz Sachsen jetzt bestehenden Parzellularechte aus alter und neuer Zeit. Alle öffentlichen Wege werden für Gemeinbewege erklärt, soweit nicht in Folge gesetzlicher Bestimmung oder Beschluß des Provinziallandtags bezw. Kreisraths die Baufast der Provinzial- oder Kreisverbände obliegt. Die Baufast der Gemeinbewege liegt, soweit nicht Verpflichtungen auf Grund besonderer Titel in Frage kommen, denjenigen Gemeinden ob, durch deren Gebiet die Wege führen. Ortswege werden gemeinschaftlich unterhalten. Die auf Gemeinden bezüglichen Bestimmungen finden auf selbständige Gutsbesitzer gleichmäßig Anwendung, soweit sie nicht die Verteilung der Wegebaulast auf die Gemeindeglieder betreffen. Gemeinden können mit andern Gemeinden zu Wegeverbänden zusammengelegt werden entweder in Folge freier Vereinbarung oder wenn bei dem Widerspruch der Beteiligten das öffentliche Interesse die Verbindung erfordert, durch königliche Genehmigung. Die Bestimmungen über die Wegeverbände entsprechen den Bestimmungen über die Zweckverbände in dem neuen Entwurf der Landgemeinbeordnung. — Der ganze Entwurf umfaßt 60 Paragraphen. Er behandelt zunächst die Wege im Allgemeinen, dann die Wegebaulast, die Verpflichtung Dritter gegenüber dem Wegebau, und endlich die Schluß- und Uebergangsbestimmungen. Die Verpflichtung des Staates zur Unterhaltung gewisser Landstraßen und Landwege geht auf die Provinz über gegen Gewährung einer absehbaren Rente. Die Sand-, Spann- und Straßenschonbestände werden aufgehoben unter Aufschub der Provinz durch Zahlung des 10fachen Betrages des Jahresgewinns der Dinsten. Das Gesetz, betreffend die Heranziehung der Fabriken u. s. w. mit Präzipualleistungen für den Wegebau wird von der neuen Vegerordnung nicht berührt.

— (Colonialpolitik.) Einen Auslieferungsvortrag zwischen dem Kongostaat und den deutschen afrikanischen Kolonien haben nach einer Präliminärverhandlung der deutsche Gesandte v. Alvensleben und der Generaldirector des Kongostaates, Geheider, unterzeichnet. — Das Zukundkommen der deutsch-afrikanischen Seengefellschaft ist nach der „Allg. Reichs corresp.“ gesichert. Es seien von Hamburger Firmen und anderen Interessenten über 1 Million Mk. gezeichnet. Auch die deutsch-afrikanische Gesellschaft beisteht sich mit 100 000 Mk. Eine Hamburger Firma habe die Leitung des Unternehmens übernommen und dem Hauptmann von Gravenreuth die Führung der ersten Karavane nach dem Victoria Nyanza, die Anlegung von Stationen und die Leitung der Unternehmungen im Innern Afrikas übertragen. Außerdem Lieutenant von Boree, Herr v. Gravenreuth nur noch einen Pfleger aus Gerson und eine Anzahl Dienerschaft u. m. Die erste Expedition werde Ende Juni bezw. Anfang Juli aufbrechen. Unter Benutzung der Stationen des Reiches als Stützpunkte werde Gravenreuth bis an den Victoria Nyanza vordringen und hier eine Handelsstation gründen, die eine rein erwerbliche Thätigkeit entfalten soll. Insofern Gravenreuth zu dieser Thätigkeit bewaffneter Macht bedarf, sei der Besell-

schaft seitens des Auswärtigen Amtes zugesagt, daß beabsichtigt ist, die Karawanenstraßen und die neuen Handelsplätze im Innern so weit zu schützen, wie es die vorhandenen Mittel erlauben.

Parlamentarische Nachrichten.

— Ein besonderes Verdienst hat sich die Wahlprüfungscommission des gegenwärtigen Reichstages erworben durch die Promptheit, mit welcher sie schon jetzt alle ihr überwiesenen Arbeiten aus den vorliegenden Wahlen bis auf einen Bestand von acht Sachen erledigt hat. Der Gegensatz zwischen dieser Wahlprüfungscommission unter der Leitung des freisinnigen Abg. Schmieder und der Wahlprüfungscommission des Kartellreichstages unter der Leitung des Abg. v. Marquardsen muß allerdings jedem Unbefangenen in die Augen springen. Damals wurden mit großer Kunstfertigkeit gerade diejenigen Sachen verschleppt, bei denen eine Ungültigkeitserklärung zu erwarten war. Bei Beginn der neuen Legislaturperiode im Mai hielt man es in Anbetracht der besonders zahlreichen Proteste selbst auf freisinniger Seite nicht für möglich, daß eine einzige Wahlprüfungscommission alles werde erledigen können. Es wurde deshalb angeordnet, mehrere Parallellcommissionen einzurichten. Indeß verblieb es bei der bisherigen Praxis der Einsetzung einer einzigen Wahlprüfungscommission. Die Abtheilungen arbeiten bekanntlich der Wahlprüfungscommission nur insofern vor, als sie diejenigen Wahlbeswerden erledigen, bei denen es sich nicht um Proteste gegen die Gültigkeit der Wahl handelt. Die Wahlprüfungscommission hatte bei ihrem Zusammentritt theils in Folge von Wahlentzungen, theils in Folge Veranstandung durch die Abtheilungen des Reichstages zur Berichterstattung 77 Wahlbeswerden erhalten. Hierzu kamen im Laufe der Beratungen noch 2 Prüfungen (Abg. v. Hellhoff und Müllensiefen) und 7 Sachen, in welchen nach den Beschlüssen des Reichstages Beweisaufnahmen veranlaßt waren, so daß im Ganzen 86 Fälle zur Bearbeitung vorlagen. Hiervon sind erledigt durch Niederlegung des Mandats vor erfolgter Berathung 2 Fälle. (Dr. Niquel und Dr. Scheffer) und durch Ungültigkeitserklärung seitens der Geschäftsbearbeitungscommission 1 Fall (Gebhard) und endlich durch Niederlegung des Mandats, nachdem die Wahlprüfungscommission die Kassation der Wahlen beschlossen hatte (v. Bethmann-Hollweg und Dr. Blitt) 2 Fälle. Es verblieben mithin noch 81 Fälle. Hiervon sind durch Berichterstattung 73 Fälle erledigt und verbleibt sonach ein Bestand von 8 Sachen Abg. Baring, Dr. Giese, Prinz von Handriev, Dr. Hartmann, Kurz, Müllensiefen, von Schriedmann und Scipio).

Provinz und Umgegend.

† In Halle soll der Rathstetter neu erbaut werden, wozu das Stadtverordneten-Collegium insgesamt 605 000 Mk. bewilligt hat.
† Unsere Nachbarstadt Halle kann in diesem Jahre die 350 jährige Jubelfeier der Einführung der Reformation begehen. Am Samstag 1541 hielt Justus Jonas in der Kirche zu U. L. F. seine erste Predigt.
† Der Kaufmann K. zu Siebichsenstein hat sich als Vertreter einer benachbarten Handelsmühle großer Unterschlagungen von einlasteten und nicht abgelieferten Weizen schuldig gemacht, man spricht von ca. 5000 Mk. Er hat seinen Wohnort heimlich verlassen und sich nach dem Auslande gewandt.
† Der Kreisrat des Kreises Zorge au beschloß einstimmig, von der dem Kreise aus den landwirthschaftlichen Zöllen übersehbene Summe 25 000 Mk. zur Unterstüzung der Kreisangehörigen, welche im Vorjahre von der Ueberschwemmung betroffen sind, zu bewilligen.
† In dem Orte Mitteldorf bei Nordhausen sind in der Nacht zum 24. v. 3 Gehöfte abgebrannt.
† Auf der letzten Köfener Holzmesse waren die erzielten Preise nach der S. Ztg. ab Köfen etwa folgende: für Föhler bis 19 em 19—21 Mk., 20 bis 24 em 22—24 Mk., 25 em aufwärts 25—28 Mk. pro cbm, je nach Qualität. Für beste thüringische Bretter, welche ausgelagert weniger werthig sind, und aus diesem Grunde den ausländischen Schneidewaren vorgezogen werden, werden jetzt 38 bis 44 Mk. pro cbm willig bezahlt, natürlich auch hier je nach besonderer Güte.
† Der Rangarbeiter W. in d. S. hatte am Dienstag früh auf dem Bahnhöfe Weizenfelds das Unglück, unter einen rollenden Wagen zu geraten, überfahren zu werden und ein Bein zu verlieren. Ein ganz ähnlicher Unglücksfall wurde der Bahnverwaltung am demselben Tage auch aus Cordetha gemeldet.
† Der Leiter der Mansfelder Dynamitfabrik, Dr. L., wurde von der Strafkammer zu Gießen zu 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt, weil er bei einer Eisenbahnfahrt eine größere Menge Dynamit in

einem Reisefloßer bei sich geführt hatte und auch verschiedene Dynamittransporte auf Fuhrwerken mit seinem Wissen ohne vorchriftsmäßige Anzeige bei den betreffenden Behörden die Landstraßen und Ortschaften passirt hatten, sogar die schwarze Fahne, durch welche solche gefährlichen Transporte schon äußerlich gekennzeichnet werden sollen, entfernt war, das Wagenschild der Fabrik durch ein solches des Fuhrmanns vertauscht und die Debel der Räder mit ihren Zeichen verkehrt aufgenagelt waren. Der Staatsanwalt hatte 2 1/2 Jahre beantragt.

† Aus Naumburg schreibt das dortige Krb.: Die am Sonnabend abgehaltene Prüfung der erwachsenen Haushaltungsschülerinnen war so außerordentlich reichlich besucht, wie keine der beiden vorhergegangenen. Sie begann mit der theoretischen Prüfung, welche schon tiefer in das Gebiet der Hausfrau eindrang, als die der Kinder. So wurden die Mädchen z. B. außer in den allgemeinen Haushaltungsfragen, der Nahrungsmittelreue und Behandlung der Wäsche auch geprüft in Fragen der Gesundheitspflege, über die erste Hilfe bei Verletzungen oder Unglücksfällen u. m. In allen diesen Fragen zeigten sie gute Kenntnisse. Bei der praktischen Prüfung fielen uns unwillkürlich Göthe's Worte ein: „Laßt dem Mädchen die Küche zum Reich, da giebt es wahrhaftig Arbeit genug, das lässliche Maß durch Sommer und Winter schmachtend fest zu breiten und ohne Beschwerde des Beuteils.“ Namentlich nach diesem letzteren Grundsatze wurden nun hier in der Kochküche von der einen Hälfte der Schülerinnen eine Anzahl Gerichte zubereitet, welche sich in der Folge als recht gerathen erwiesen: es seien hier nur Graupen, Erbsen, Klöße erwähnt. Auch die in der Wäschküche beschäftigten Schülerinnen legten Proben von den bisher erworbenen Kenntnissen ab. Es sind die vortreflichen Leistungen der Schülerinnen und die guten Erfolge der Lehrerinnen um so höher anzuschlagen, als die Anstalt nur erst einige Monate besteht. — Wie wir hören, wird die Einrichtung eines Haushaltungsschulcurses für confirmirte Bürgerstöchter geplant.

† Einen traurigen Beweis ihrer beginnenden Selbstständigkeit gaben am Sonnabend eine Anzahl der entlassenen Schüler in Neustadt-Naumburg, indem sie sofort nach Verlassen der Schule unter Jochen und Schreien ihre Schreibstifte und Schulbücher gerissen und die Fäden in den Straßen herumtrauten. — Eine tüchtige Tracht Schläge hätte den Burschen nach dieser That jedenfalls zukommen müssen.

† An der oberhänftischen Volksschule in Halberstadt ist in diesem Winter zum ersten Male die Verarbeitung von Milch und Bröckchen des Morgens vor Beginn des Unterrichts an besonders bedürftige Schulkinder, denen im Elternhause kein warmer Kasse u. s. w. gerichtet wurde, eingeführt worden. Die Mittel zu der anerkennenswerthen Einrichtung hat der städtische Frauenverein bewilligt. Als ein bemerkenswerthes Zeichen, wie wohlgemeinte Handreichungen oft geschildert werden, wird im Jahresbericht jener Schule erwähnt, daß u. A. ein Schüler im Auftrag seines Vaters um Gewährung des Frühstücks bat, weil dieser vier Wochen krank werden und in den nächsten Tagen freizeu würde; er müsse dann oft zur Versammlung gehen, könne also in dieser Zeit für den Unterhalt der aus acht Köpfen bestehenden Familie nicht sorgen.

† Ein früherer Rittergutsbesitzer wurde in Roshitz erwischt, als er mit einem anderen Strauchdieb einen Einbruch in der Böttcherschen Schankwirthschaft verübte. Der frühere Rittergutsbesitzer Herr von Kirchenbauer war Landbesitzer und Dieb geworden.

† In Erfurt wird laut Anzeige des Vorstandes des dortigen Augusta-Victoria-Stifts im Juni eine neue Anstalt errichtet, in welcher junge unbescholtene Mädchen Ausbildung zu tüchtigen Dienstdoten empfangen.

† Der „Halberst. Bürger-Zig.“ entnehmen wir folgende, dem genannten Blatte aus dem Leserkreise eingesandte Warnung: In Halberstadt treiben jetzt zwei Schwindler ihr Unwesen, indem sie Silberwaagen verkaufen. Dieses Präparat ist eine werthlose Substanz, es wird von den Schwindlern mit 1 Mk. pro Flasche etwa 30 Gramm, verkauft, es hat jedoch mit Flasche, Kork und Inhalt einen Werth von allerhöchstens 15 Pf. Die Gegenstände welche damit behandelt werden, sehen ja einige Stunden sehr schön aus, nachher verlieren sie aber den Glanz und nehmen ihre ursprüngliche Farbe wieder an.

† Wie gefällig die Ratten werden können, mag daraus hervorgehen, daß kürzlich in Tanna ein fünfjähriger Knabe in der Nacht während des Schlafes angegriffen wurde. Erst als die Angehörigen durch das Geschrei des Kindes erwachten, ließ das Thier von seinem Opfer ab. Die Oberlippe ist infolge dreier Bisse stark angeschwollen. Das betreffende Haus ist zwischen drei Gerbereien gelegen.
† In diesen Tagen wurde dem Gastwirth in

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction des Blattes keine Verantwortung.

DANK.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme seit dem Begräbnis unserer geliebten Eltern, Schwiegereltern und Schwagers fühlen wir uns gedrungen, unseren herzlichsten Dank hiermit auszusprechen.

Die Familie Ehrlich.

Dank.

Herzlichsten Dank allen denen, die bei dem Begräbnis unserer lieben Tochter Ida den Sorg mit Kränzen schmückten. Dank Herrn Pastor Reinlein für seine tröstlichen Worte am Grabe der lieben Verstorbenen.

Die trauernde Familie Görner in Tasnia

Sonabend den 28. d. M.,

Formittag 10 1/2 Uhr,

Klein-Versteigerung im Kloster-Magazin.

Gerstenstroh verkauft

Karth, Unteralfenburg.

Schulbücher der 1. Klassenklasse 4, verlaufen

1. Bürgerstraße 4, verlaufen 15. Güterstraße 15.



Donnerstag den 26. März trifft ein Transport ostpreussische Pferde bei mir ein und stehen dieselben preiswerth zum Verkauf.

Ahnert, Merseburg.

Ein Läufer Schwein zu verkaufen

Oberalfenburg 13.

6 gesunde Bienenvölker

mit vollem Ertrage zu verkaufen

Zöschener Nr. 15.

Ein Sommer-Paletot und ein Kammergarn-Waag, beide gut erhalten, sind preiswerth zu kaufen bei

A. Reinitz, Schneidermeister, Grünstraße 2.

Eisenleiche,

6 mm ft., in vorzüglichen Ordnung, für Wägen-Gruben passen, zu haben bei

Ulrich, Amtskämmer 12.

2 Stuben, Kammer, Küche, nebst sonstigem Zubehör zu vermieten und 1. Juli 1891 zu beziehen

Nikmarkt 9.

Zu vermieten

per sofort oder später

Unteralfenburg 56, I. Etage,

6 Zimmer u. f. w., Pferde Stall, Wagenschuppen, Garten, Näheres bei

J. Schönlicht.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör, ist von jetzt ab an ruhige Leute zu vermieten und am 1. October cr. zu beziehen. (Preis 200 Mark.)

Nikmarkt 2.

Eine Familienwohnung zu 24 Zählr. zum 1. April zu beziehen

Saalstraße 13.

Das bisher von mir bewohnte Logis, bestehend aus 6 heizbaren Stuben, 2 Kammern, Küche mit Wasserleitung etc., ist zu vermieten und zum 1. Juli oder früher zu beziehen.

Dorn 2. H. Stollberg.

Eine herrschaftliche Wohnung,

welche jetzt Herr Medicinalrath Dr. Overbeck bewohnt, ist wegen Abreise zu vermieten und zum 1. October zu beziehen

Karlstraße Nr. 13.

Eine Wohnung

ist zu vermieten und kann den 1. April oder späterhin bezogen werden

Worwerk 21.

Herrschafliche

Wohnung sofort oder 1. Juli zu beziehen. Zu erfahren bei

Jul. Mehn.

Ein Logis von 3 Stuben, 3 Kammern, sowie sämtlichem Zubehör sofort zu vermieten

Clöbiener Straße 1.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör und Wasserleitung, ist an ruhige Leute zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen

Markt 5.

Eine Wohnung (1 Etage), 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen

Clöbiener Straße 3

Friedrich Schultze,

Bankgeschäft in Merseburg,

empfiehlt sich bei billigster Provisionsberechnung zum An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln, Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- u. Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Übernahme nach den Sätzen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.

Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5 %ige Werthe vorrätig.

Halleischer Versicherungsverein zu Halle a/S., Hallgasse 4,

versichert Pferde, Rindvieh und Schweine gegen billige Prämien, sowie Ernte-Erzeugnisse gegen Hagelschaden. Agenten an allen Orten gesucht. Prospecte und Aufnahmest. gratis und portofrei durch die Direction C. Lange.

Geschäfts-Gröfßnung.

Allen Freunden und Bekannten, sowie einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich Freitag den 27. d. M. Breitenstrasse Nr. 16 ein Barbier- u. Friseurgeschäft, verbunden mit Parfümerie-Verkauf eröffne. Den mich Beschäftigenden eine prompte und feine Bedienung zusichernd, zeichne ich mich durch

August Grahnels, Barbier u. Friseur.

Zur Anfertigung sämtlicher Haararbeiten d. O. empfiehlt sich

Ein Logis, bestehend aus 4 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. October 1891 zu beziehen

Eckenerstraße Nr. 2.

Logis-Vermietung.

Poststraße Nr. 8 a ist die 1. Etage, bestehend aus 6 Stuben, Kammer, Küche und sämtlichem Zubehör, von jetzt ab zu vermieten und 1. October zu beziehen.

H. Gärtner.

Eine kleine Stube

ist zu vermieten Kreuzstraße 5. Auch stehen daselbst 2 Schlafstellen offen. Eine freundlich möblirte Stube liegt offen und kann sofort bezogen werden

aroke Ritterstraße 9.

Eine fein möblirte Etage und Kammer ist zu vermieten und 1. April zu beziehen

ar. Ritterstraße 14, 1. Etage I.

2 Schlafstellen stehen vom 1. April an offen

Kallestraße Str. 8.

Eine freundliche Schlafstelle

Windberg 8.

Schlafstellen offen

Witterstraße 6, nord.

Freundliche Schlafstelle zu vermieten

Windberg Nr. 10.

Freundliche Schlafstelle

Burgstraße 10.

Eine zum 1. Oct. d. J. bezugsb. Wohnung v. 5 Stuben, 3 Kammern, Küche u. Zubehör wird von kleiner Familie zu mieten gesucht

Offerten mit Preisangabe sofort in des Exped. B. unter B. 11 erbeten.

Frühen Fischhecht, frischen Zander,

Liebig's Fleischextract, bei 5 Pfd. Cacao v. Souten & Zoon, Engros-Preise, hochfeines Provencerköl, Amerikaner Ringäpfel, Katharin-Flaumen

empfiehlt C. L. Zimmermann.

Schuppenstiele

kauft jedes Quantum

Selle, Stellmachermstr.

Wilhelm Borsdorff,

Tischlermeister, Nr. 27 Schmalkstraße Nr. 27, empfiehlt sein

großes Lager aller Arten Möbel

Spiegel und Polsterwaaren

in solider Ausführung zu geneigtester Berücksichtigung.

Keelle Preise. Billige Preise. Auch Theilzahlung.

Fr. ga. Nat.-Kutter 8 Pfd. netto

Mk. 7,20 verl. franco u. Nach.

Ada Eberke, Friedrichsdorf, Ostr.

Redaction, Druck und Verlag von H. H. H. in Merseburg.

Rollschuh-Club.

Gene Abend Übungsstunde.

Feinsten Astrachaner Caviar, Kessenduffen ger. Rheinlachs, feinste Messina-Apfelinen, frische franz. Pomarden, frische Kirshbäbe, frische Artischocken, acht Magdeb. Saererkohl, frischen Waldmeister, feinste Gemüse in Dosen, als: Stangen-u. Schnittspargel, Schoten, Schnitt-u. Brochbohnen, Carotten etc., empfiehlt billigst (Kf. 25491.)

Wilh. Schubert, Halle a/S.

Gesang-Verein „Jris“

hält Dienstag den 31. März 1891 (3. Osterfeiertag), von abends 8 Uhr ab, in der Kaiser Wilhelms-Halle ein Tänzchen ab. Freunde und Gönner des Vereins werden hierdurch eingeladen. Der Vorstand.

Restaurant

Hospitalgarten

empfiehlt seine Lokalitäten während der Feiertage zur recht fleißigen Benutzung.

Biere und Gose

wie bekannt. Specialität: Nürnberger Schanzbier.

Restaurant

Hospitalgarten.

Sonntag den 1. Feiertag

großes Gröfßnungs-Regeln.

Jeder Regler 1 Loos frei. Carl Mayer (Nerfching).

Leuna.

I. Osterfeiertag, nachmittags von 3 Uhr ab,

Concert

von der Capelle des Herrn Stadtmusik-director Krumpholtz.

II. Osterfeiertag, Nachmittag und Abend,

Tanzmusik.

III. Osterfeiertag, Nachmittag und Abend,

Tanzmusik.

Um zahlreichen Besuch bittet freundlichst

Friedrich Große.

Gasthof Nößchen.

Montag den 2. Osterfeiertag, von nachmittags 3 Uhr an, Tanzvergnügen, wozu ergebenst eingeladen

W. Wolf.

Eine Hagle- und Viehverfänger-Gesellschaft sucht geeignete Vertreter gegen hohe Provision. Offerten unter X. X. 9. Vertreteramt Halle a/S.

Eine Anweisung für einige Vormittagsstunden wird gesucht

Bismarckstraße 1, 2 Treppen.

Einen Steinhauerlehrling sucht H. Bielig, Unteralfenburg 1.

Kohlengeschäft

sucht für hier

ackelnetten

Offerten unter B. 169 an Rudolf

Mose, Götting (Br. ag. 59/3.)

Stallmägde

erhalten 3 Stellen bei

90-70 Taler Lohn, freier

Reise. Vermittel, Rehrig, Gertr. Str. 14, II.

Die von mir ausgeprochene Beleidigung gegen die Kantine Wacht nehme ich zurück und erkläre sie für unmaß.

Vertraut Aufschub, Frankleben.

Zwei Regenschirme stehen geliehen bei

G. Schönerer, Conditor.

Ein kleiner Kinder-Vaschtopf mit blauem

Futter ist verloren worden. Abzugeben

Amnenstraße 6, part.

Die nächste Sonn-

abendnummer dieses

Blattes erscheint des Charfreitags

wegen am Freitag früh und

müssen die für diese Nummer

bestimmten Inserate bis spätestens

Donnerstag Mittags 12 Uhr auf-

gegeben werden.

Die Expedition.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 61.

Donnerstag den 26. März.

1891.

** Der frühere Reichskanzler Dr. Windthorst.

Fürst Bismarck, der keine Götter neben sich duldet und die Anerkennung der Verdienste eines Anderen als eine Herabsetzung seiner eigenen schmerzlich empfindet, hat seinem einstigen Antipoden Windthorst in den „Hamb. Nachr.“ einen Nachruf gewidmet, der vor Allem den Zweck hat, von dem „Reichskanzler“ Fürsten Bismarck die Verantwortlichkeit für den Gang nach Canossa abzuwälzen und dem Abg. Windthorst die Siegerrolle in dem Culturkampf kräftig zu machen. Der Reichskanzler hat darnach den Culturkampf beendet und mit dem Centrum Frieden geschlossen, weil nach dem Abfall der Fortschrittspartei und der Schwächung der Nationalliberalen durch die Sezession eine gegen das Centrum ankämpfende Politik der Regierung nicht mehr von der parlamentarischen Mehrheit getragen wurde. Hier ist der wirkliche Verlauf der Dinge geradezu umgekehrt. Die Absehwendung der Fortschrittspartei und der Sezession aus der Nationalliberalen Partei waren die unmittelbaren Folgen der reaktionären und Wirtschaftspolitik, welche Fürst Bismarck mit dem Jahre 1878 inaugurierte, nachdem er sich in der unter seinem Vertrath schon seit 1876 entstandenen neuen Konfessionspartei ein stets bereites Hülfsmittel geschaffen hatte. Fortschritt und Sezession, die den „Culturkampf“ geführt hatten, so lange Fürst Bismarck für die Unabhängigkeit des Staats von der römischen Curie kämpfte, zogen sich zurück, als der Reichskanzler um die Unterstützung des Centrums für seine politischen und steuerpolitischen Pläne ward und sich mit Hilfe des Kultusministers v. Puttkamer und des Abg. Miquel bereit erklärte, die Culturkampfswaffen aus dem Festbündnis niederzulegen. Der ersten Novelle zu den Maigesetzen, bei der die nationalliberale Partei sich bekanntlich in zwei fast gleiche Hälften spaltete, ist bekanntlich im September 1880 die Sezession gefolgt, nicht umgekehrt, wie es Fürst Bismarck darstellt. Daß Windthorst trotz aller Erfolge noch nicht ganz zufrieden gestellt war, ist richtig; die Herrschaft der Kirche über die Schule und die katholische Abtheilung des Kultusministeriums hat Fürst Bismarck nicht wieder hergestellt. Aber der Hinweis darauf nimmt sich felsam aus in dem Munde eines Staatsmannes, der nur durch die Entlassung aus seinem Amte verhindert worden ist, die mit Windthorst getroffene Verabredung betreffs Zülgen einer konservativ-ultramontanen Mehrheit in die Praxis zu übersetzen. Die Zusammenkunft, in der diese Verabredung angebahnt wurde, hat bekanntlich den Sturz Bismarcks beschleunigt; was da geplant war, hat Windthorst durch sein offen ausgesprochenes Brevier über den Rücktritt des Kanzlers verrathen. Um so felsamer klingt es, wenn Fürst Bismarck jetzt auf die Nothwendigkeit hinweist, „Preußen und Deutschland vor weiterer Auslieferung an den kirchlichen Einfluß zu schützen.“ Dem Fürsten Bismarck hat es nur an Zeit gefehlt, um diese weitere Auslieferung ins Werk zu setzen.

Politische Uebersicht.

Zur Neufundlandfrage erklärte am Montag im englischen Unterhause der Erste Lord des Schatzes, Smith, Lord Salisbury habe am Sonnabend nach Neufundland telegraphirt, daß die zweite Lesung der Bill betreffend die Erneuerung der Befugnisse der Krone zur Sicherung der Ausführung von Verträgen erst am 16. April im Oberhause stattfinden, und daher genügend Zeit sei zur Erwägung etwaiger Vorschläge Neufundlands; die Bill sei jedoch nötig, wenn Neufundland keine Maßregeln ergreife, um die Beobachtung des Vertrages sowie des zeitweiligen Abkommens mit Frankreich zu sichern. Frankreich erkläre sich außer Stande, über Abtretung irgend welcher Rechte zu verhandeln, bis der Umfang dieser Rechte autoritativ festgestellt wäre. — Zur Frage der Handelsverträge erklärte

der Präsident des Handelsamts Hicks Beach im englischen Unterhause im Verlauf der Sitzung in der Montags-Nacht, er halte es für unthunlich, die Handelsverträge mit Belgien und Deutschland zu dem Zwecke zu kündigen, daß diejenigen Artikel der Verträge gestrichen werden könnten, welche Differentialtarife gegenüber fremden Ländern verbündeten, denn die Kündigung würde zu einer Revision der Handelsverträge führen, bei welcher die großen Vortheile, die England durch die Verträge genießt, gefährdet seien.

Die italienische Colonialpolitik am Rothen Meere hat zu neuen Entwicklungen mit Absichten geführt. Ueber den Ernst dieser Entwicklungen gehen die Meldungen vorderhand auseinander. Wie die „Tribuna“ unter Vorbehalt meldet, habe sich König Menelik nicht damit begnügt, die Interpretation des italienisch-archiepiscopischen Vertrages seitens des italienischen Abgeordneten Antonelli zu bestreiten, sondern auch den Grafen Antonelli und andere in seinem Gebiet wohnende Italiener in sehr harter Weise behandelt und sie gezwungen, das Land in aller Eile unter Zurücklassung ihrer Habsgüter zu verlassen. Auch aus Harrar hätten alle Italiener auswandern müssen. Die „Fanfulla“ erklärt hingegen alle Gerüchte von einem offenen Bruch zwischen Italien und dem König Menelik für völlig unbegründet. Auch die „Opinione“ mahnt zu großer Vorsicht gegenüber den darüber verbreiteten Gerüchten.

Die belgische Verfassungsrevision scheint nunmehr in ein etwas schnelleres Tempo gebracht werden zu sollen. Wie das Brüsseler Journal „Chronique“ mittheilt, hätte der König am Sonntag unmittelbar nach seiner Rückkehr von London die Minister zu einem Ministerrathe zusammenberufen und denselben mitgetheilt, es sei unumgänglich notwendig, eine Revision der Verfassung in Angriff zu nehmen. Der König habe hinzugefügt, er sei angezogen der im Lande herrschende Agitation berechtigt, die Verfassung zu revidieren.



Deutschland.

Berlin, 25. März. Der Kaiser empfing am Montag Nachmittag den Herzog von Ratibor. Nach einer Spazierfahrt besuchten beide Majestäten dann das Zeughaus und darauf die Erzherzoglich Sachsen-Weimingen'schen Herrschaften. Gestern Vormittag nahm Sr. Maj. nach einer Spazierfahrt die regelmäßigen Marine-Vorträge entgegen. Nachmittags empfing der Monarch den commandirenden General des 16. Armeecorps, General der Kavallerie Graf v. Haefeler. — Ueber den beabsichtigten Verlauf des

Lübecker Kaisertages verlautet, daß der Kaiser zwischen 3 und 4 Uhr auf dem Bahnhofe eintreffen und festlich empfangen werden wird. Auf einer Rundfahrt durch die alle Hansestadt wird der Kaiser deren historische Stätten besuchen. Das Festmahl findet im großen Rathhauseaal statt; nach aufgehobener Tafel wird der Kaiser in der geschäftlich berühmten und durch ihre Kunstschätze bekannten Kriegshube eingenommen. Mit Eintritt der Dunkelheit werden die Straßen illuminiert und der Kaiser wird auf seiner Fahrt nach Travemünde, wo er zu Schiff übernachtet, die Beleuchtung besichtigen. Am 2. April morgens erfolgt die Weiterreise zur See nach Kiel.

— Der Bundesrath hat dem Entwurfe eines Gesetzes, betr. die Abänderung des Patentreuges nach den Beschlüssen des Reichstages zustimmend.

— Die letzte Schwenkung des Herrn v. Caprivi in der Politik erklärt der „Hamb. Correspondent“ damit, daß man die ursprünglichen Pläne eingeschränkt habe, um wenigstens auf die Zustimmung des gemäßigten Theils der Konservativen beider Richtungen rechnen zu können. „Es ist ein empfindliches Leihgeld, welches von dem Ministerium Caprivi in dieser Hinsicht aus dem Grund gezahlt wird, weil man sich über die Stimmung im Lande, über die parlamentarische Lage und über das, was demgemäß durchführbar ist, nicht ausreichend orientirt hatte. Es ist aber klar, daß solche Gesetzentwürfe um so vortheilhafter sind, als die ohnehin nicht starke Neigung zu einer kräftigen Initiative auf dem Gebiete der Reichspolitik noch mehr abzuwägen müssen.“

— (Zur Langgemeindeordnung) schreibt nun auch die „Nationalztg.“: Es mehren sich die Anzeichen, daß die Hochkonservativen den Kampf, in welchem sie bei der Frage der Communalbildung und der Zweckverbände geschlagen worden, auf einem andern, vermuthlich günstigeren Felde erneuern wollen. Der Zweck der nunmehr an der Frage des Stimmentrechts ansetzenden konservativen Opposition sei genau so, wie im ersten Stadium der Angelegenheit, die Vereitelung der Reform. „Bleibt die Regierung fest, so wird das neue Hindernis, an dessen Aufrichtung jetzt gearbeitet wird, ebenso überwunden werden, wie das frühere. Von der Festigkeit der Regierung in dieser Angelegenheit aber wird die künftige Autorität in höherem Maße abhängen.“

— Die „Nationalztg.“ scheint hiernach selbst an der Festigkeit der Regierung einigermaßen zu zweifeln. — (Die Anleihe für Kamerun.) Die Colonialfreunde geben sich Mühe, in verschiedenen Artikeln darzuthun, daß die Reichsregierung berechtigt ist, die beabsichtigte Anleihe für Kamerun aufzunehmen. Es ist überflüssig, bemerkt die „Fr. Ztg.“, darüber zu reden, denn wenn die Reichsregierung nach dem Ergebnis der Verhandlungen in der Budgetcommission so verfahren würde, so würde sie sich in offenbaren Conflict mit der Mehrheit des Reichstages, insbesondere mit der Centrumspartei setzen. Es ist übrigens bezeichnend, daß diese ganze Rechtstheorie der Colonialanleihe herrührt von dem Geh. Legationsrath Kayser, demselben Beamten, welcher seinerzeit auch für den Fürsten Bismarck die Theorien konstruirte, wie man die Privatitäten den Reichstagsabgeordneten entreizen könnte, und wie durch Entschliebung des Fürsten sogar die Reichsverfassung selbst außer Kraft gesetzt werden könnte.

— Daß für militärische politische Expeditionen im Kamerungebiet die neue Anleihe verwendet werden sollte, ergibt sich aus einem Artikel der „Köln. Ztg.“. Es heißt dort, daß die Muttercolonie Kamerun nicht lediglich auf Polizeidienste an der Küste beschränkt bleiben dürfe. Man dürfe nicht länger auf eine „eigentliche Colonialpolitik“ wie wir sie in Ostafrika betreiben, verzichten, sonst würde der Handel mit den weißen Völkern in die französischen und englischen Gebiete abgetrieben werden.